

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 34

Artikel: Vom manuellen zum automatischen Telephonbetrieb
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

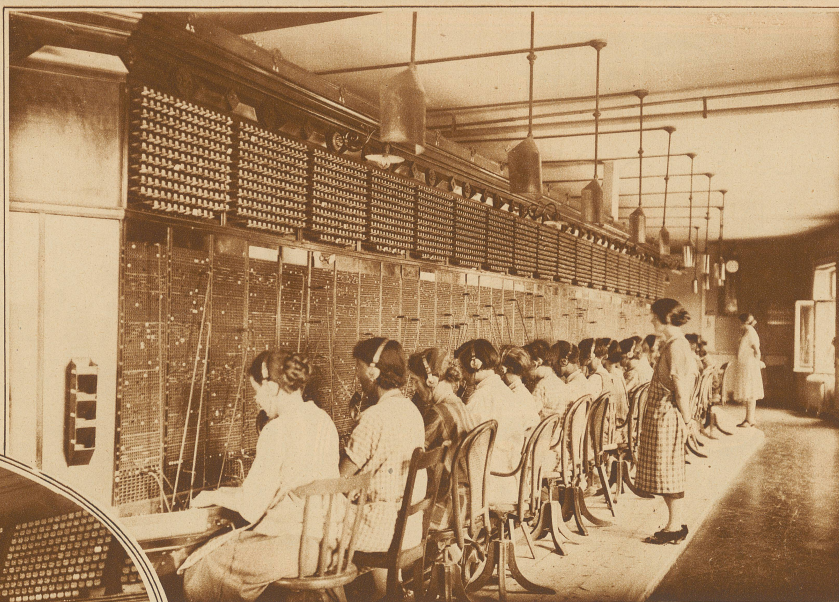
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom manuellen zum automatischen Telefonbetrieb

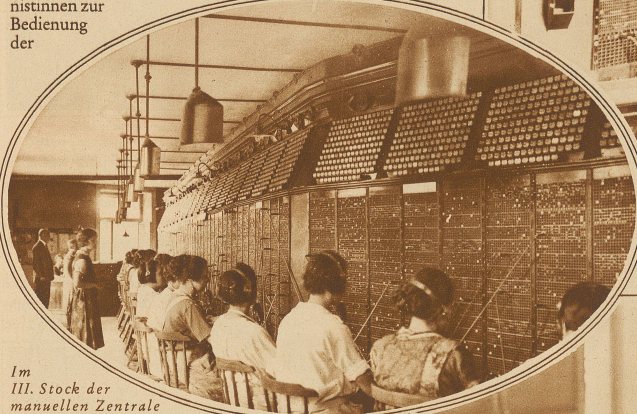
Gestern ist in Zürich die im neuen Telephonegebäude an der Füsslistraße installierte automatische Telefonzentrale Selnau-Uto dem Betriebe übergeben worden. Sie ersetzt die seit dem Jahre 1898 bestehende Telefonzentrale an der mittleren Bahnhofstraße, eine der ältesten Telefonanlagen manuellen Systems in der Schweiz. Damit werden die letzten Telephonistinnen, welche bisher zur Vermittlung des lokalen Telefonverkehrs noch notwendig waren, verschwinden und ihr Wirkungsfeld beschränkt sich auf den Ferndienst. Eine anstrengende und nicht immer dankbare Beschäftigung wird in Zukunft durch Maschinen ersetzt werden. / In der alten manuellen Zentrale waren die technischen Einrichtungen relativ einfacher Art. Jeder Anschluß besaß an den Bedienungsschränken ein Schauzeichen, die Anrufklappe und zugehörige Klinken. Mittels Stöpselschnüren hatte die Telephonistin die Leitung des Anrufenden mit derjenigen des verlangten Teilnehmers zu verbinden. Zur Bewältigung des Lokalverkehrs standen in der Zentrale Bahnhofstraße gegen 150 Telephonistinnen zur Bedienung der



Blick in den II. Stock der alten manuellen Zentrale an der Bahnhofstraße

verwickelten Vorgänge im Automatenamt beim Aufbau einer selbsttätig hergestellten Verbindung sei hier kurz die Zusammenschaltung zweier Ortsteilnehmer skizziert.

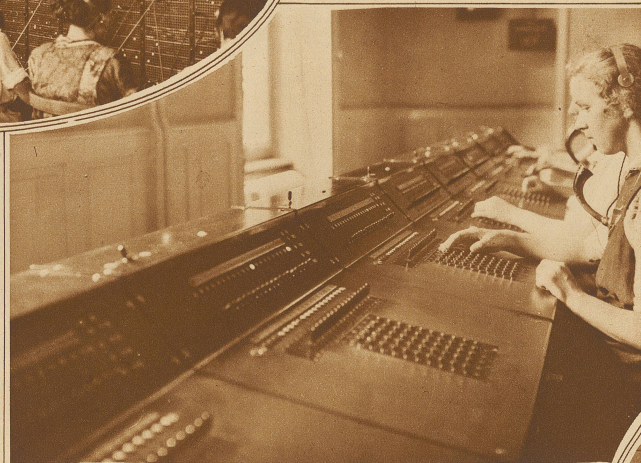
Durch Abnehmen des Hörers von der Gabel werden in der Zentrale sog. Anrufsucher in Bewegung gesetzt, die den Anschluß des Anrufenden mit einem freien Register, einer Art mechanischer Telephonistin, verbinden. Der im Hörer vernehmbare Summton ist das frühere «Nummer bitte» der Telephonistin, oder die Aufforderung an den Anrufer, mit dem Einstellen der Nummer (Amtsbuchstabe und 4 Ziffern) zu beginnen. Beim jeweiligen Ablauf des Nummernschalters wird eine der aufgezogenen Ziffer entsprechende Anzahl Stromimpulse über die Leitung in den Register gesandt. Wie früher die Telephonistin die Nummer entgegennahm und die Verbindung herstellte, so registriert im Automatenamt der Register die eingestellten Ziffern und gibt diese an die automatischen Wähler weiter, welche ihrerseits die vom Register gesteuerten Kontaktarme auslösen und so in ein paar Sekunden die Verbindung mit dem gewünschten Abonnentenanschluß herstellen. Der letzte Wähler prüft den Zustand



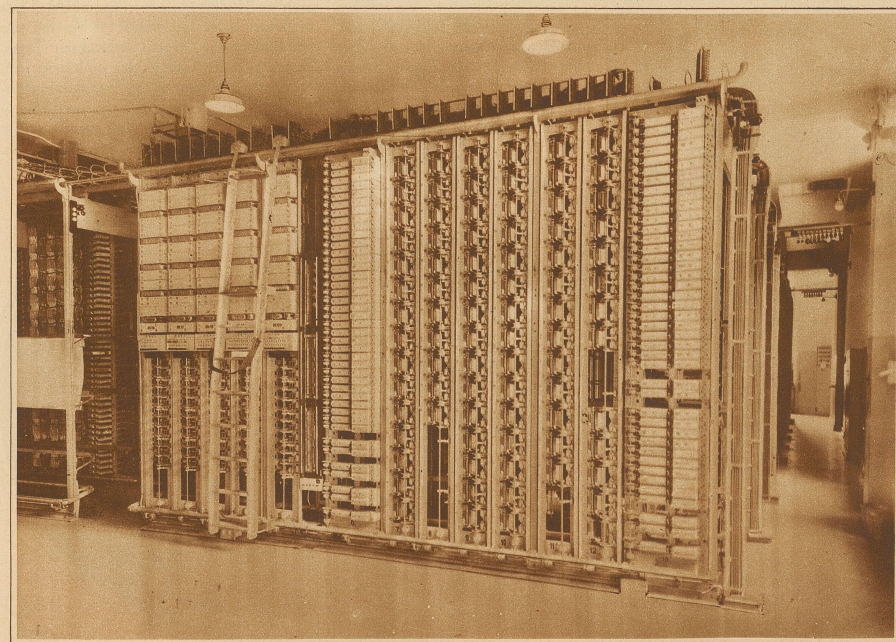
Im III. Stock der manuellen Zentrale

Abonnenten bereit. Verbindungen nach dem Automatenamt Hottingen-Limmat erforderten die Mithilfe einer zweiten Telephonistin, was naturgemäß den Dienst kompliziert und relativ langsam gestaltete.

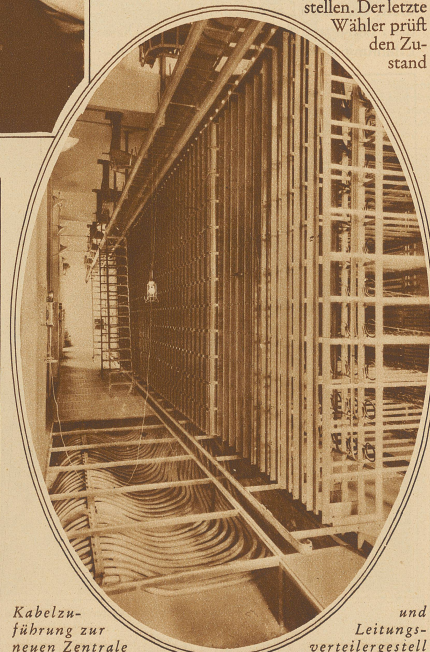
Das im Jahre 1917 eröffnete halbautomatische Amt Hottingen stellte eine grundsätzliche Neuerung dar. Die Herstellung der Verbindung wurde hier schon durch Wähler besorgt, welche durch die Telephonistinnen mittelst Tastatur gesteuert wurden. Inzwischen ist das Amt Hottingen auf vollautomatischen Betrieb umgebaut worden, da dieser bei den heutigen Personalkosten wirtschaftlich überlegen ist. Mit der Eröffnung der neuen Zentrale Selnau-Uto übernehmen ca. 7000 automatische Wähler die Arbeit der Telephonistinnen. Zum Verständnis der an und für sich recht



An den halbautomatischen Bedienungsplätzen



Der Wählersaal der neuen Zentrale mit Anrufsucher und Leitungswähler



Kabelzuführung zur neuen Zentrale

und Leitungsverteilergerüst

der aufzurufenden Leitung und es ertönt im Hörer des Anrufenden das Rufstromzeichen, sofern der Anschluß frei, dagegen das «Besetztzeichen», wenn er durch andere Wähler bereits belegt ist.

Der Vollautomat bietet neben wirtschaftlichen Vorteilen auch betriebstechnische Annehmlichkeiten. Er schaltet alle Verbindungen gleich rasch durch, ob sie im eigenen Amt verlaufen oder über eine andere Zentrale oder Unterzentrale führen. Er ist zudem vollständig geheim.

P. S.